

Der freie Schwarzwälder

Mildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 50 Pfg. Durch die Post
im Nachbarortsvorkehr 2,35 M., in Württemberg
2,55 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die
Zeitsp. oder deren Raum.
Reklame 25 Pfg. die Zeitsp.
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition
zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg.
besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 84

Dienstag, den 8. April 1919

36. Jahrgang.

Ausrufung der Räterepublik.

München, 7. April. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Telegramm an sämtliche Arbeiterräte! Das wertvolle Volk Bayerns hat seine Parteilagen überwunden und sich zu einem mächtigen Einheitsblock gegen jede Herrschaft und Ausbeutung zusammengeschlossen. Es übernimmt in den Arbeiterräten, Soldaten- u. Bauernräten die ganze öffentliche Gewalt. Der Landtag wird aufgelöst. An die Stelle der Minister treten die Beauftragten und Kommissare des Volks. In den öffentlichen Angelegenheiten herrscht vollkommene Ordnung. Die Wirtschaft und die Verwaltung wird fortgeführt. Alle Angestellten- und Beamtenverbände des Landes haben sich mit den Arbeiterräten solidarisch erklärt und gewährleisten gemeinsam den Schutz und den Fortgang der Produktion. Die Betriebe werden durch Betriebsräte der Arbeiter und Angestellten kontrolliert und gemeinsam mit der Leitung verwaltet. Alles gehört der Gemeinschaft; darum ist jede selbständige Sozialisierung ausgeschlossen. Die A., S.- und R. Räte haben die Pflicht, überall für den Schutz der Räterepublik und die ruhige Entwicklung zu sorgen. Sie übernehmen die örtliche Gewalt und kontrollieren die Verwaltung. Sie sind dem wertvollen Volk für alle Handlungen und Unterlassungen verantwortlich. Montag, den 7. April, ist Nationalfeiertag; die Arbeit ruht an diesem Tage. Die Eisenbahnen, das Nahrungs- wesen, Licht- und Betriebsbetriebe versorgen das Volk weiter.

Der revolutionäre Zentralrat Bayerns: i. A. Nielisch.

München, 7. April. Der Gautag der Sozialdemokratischen Partei Südbayerns hat mit 240 gegen 13 Stimmen beschlossen, der Gründung einer Räterepublik zuzustimmen unter der Bedingung, daß die Unabhängige sozialdemokratische Partei und die Kommunistische Partei an der Durchführung dieser Räterepublik mitwirken.

Der Zentralrat geistiger Arbeiter veröffentlicht durch die Korrespondenz Hoffmann einen Erlaß, in dem es heißt: Die Studentenschaft der Universität München hat am Sonntag Nachmittag in einer Versammlung des allgemeinen Studentenausschusses der Universität beschlossen, den bisherigen Senat als ein thoben zu erklären und die Verwaltung um der Universität einem Studentenrat zu übertragen, dem ein Rat beirat von Universitätsprofessoren

beigegeben wird. — Die Studentenausschüsse der Technischen Hochschule und der Handelshochschule in München, sowie der Universitäten in Erlangen und Würzburg sind aufgefordert worden, in gleicher Weise vorzugehen.

Die A. und S.-Räte sollen beschlossene haben hervor- ragende Persönlichkeiten des Bürgertums und der Presse in Gast zu nehmen.

Oberbürgermeister v. Borcht ist zurückgetreten.

Augsburg, 6. April. Die nach München entsandte Abordnung erbatte nach ihrer Rückkehr im A. und S.-Rat Bericht. Es wurde beschlossen, alle Wohnungen von Offizieren und Bürgern nach Waffen durchsuchen zu lassen. Ferner wurde der Rücktritt aller Revolutionsführer verlangt, die sich durch Ingeklärtheit an die Bürgerlichen verächtlich gemacht haben. Die Arbeiterräte sind als bewaffnet zu werden.

Oberbürgermeister v. Wolfram und Bürgermeister Bentner haben um ihre Entlassung gebeten.

Bamberg, 6. April. Ueber die von einem Berliner Blatt gemeldete Verlegung der bayerischen Regierung und der Landesversammlung ist hier nichts bekannt.

Die Verankerung der Arbeiterräte.

Berlin, 5. April. Das Reichsministerium hat die nach- folgenden Abänderungsvorschläge zum Artikel 34 der Reichsverfassung angenommen: Die Arbeiter sind dazu be- rufen, gleichberechtigt, in Gemeinschaft mit den Unter- nehmern, an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbe- dingungen, sowie an der gesamten wirtschaftlichen Ent- wicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisations- und ihre tariflichen Vereinba- rungen werden anerkannt. Die Arbeiter erhalten zur Wahr- nehmung ihrer sozialen und wirtschaftlichen Interessen nach Betrieben und Wirtschaftsgebieten geeignete gesetzliche Ver- tretungen in Betriebs- und Bezirksarbeiterräten und in einem Reichsarbeitererrat. Die Bezirksarbeiterräte und der Reichsarbeitererrat treten zur Erfüllung gesamtwirtschaftlicher Aufgaben und zur Mitwirkung bei der Ausführung der So- zialisierungs-gesetze mit den Vertretungen der Unternehmer zu Bezirkswirtschaftsräten und zu einem Reichswirtschafts- rat zusammen. Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Ge- setze von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichs- regierung vor ihrer Einbringung beim Reichstag dem Reichs- wirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichs- wirtschaftsrat hat das Recht, selbst solche Gesetze beim Reichstag zu beantragen, die ebenso wie Vorlagen der Reichsregierung oder des Reichstags zu behandeln sind. Den Arbeiter- und Wirtschaftsräten können auf den ihnen über- wiesenen Gebieten Kontroll- und Verwaltungsleistungen über-

tragen werden. Aufbau und Aufgaben der Arbeiter- und Wirtschaftsräte, sowie ihr Verhältnis zu anderen sozialen Selbstverwaltungskörpern werden durch Reichsgesetz geregelt.

Washington, 4. April. Das amerikanische Schiffahrts- amt machte dem Alliierten-Rat den Vorschlag, in diesem Monat 87 noch in den Häfen der Vereinigten Staaten zurück- gehaltene holländische Schiffe zurückzuführen.

Neues vom Tage.

Einberufung der Nationalversammlung.

Weimar, 5. April. Die Nationalversammlung tritt am Mittwoch den 9. April nachmittags 3 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Reichshaushaltsgesetzes.

Dreifährige Wahlperiode.

Berlin, 5. April. Der Verfassungsausschuss der Na- tionalversammlung hat mit großer Mehrheit eine Wahlperiode von 3 Jahren beschlossen, ferner einen Antrag Reil angenommen, daß vor Ablauf der Wahldauer die Neuwahlen stattfinden müssen.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 6. April. Die Verbündeten haben alle Vor- schläge der deutschen Kommission, die das Verbleiben der deutschen Mannschaften auf den (deutschen) Lebensmittel- schiffen ermöglichen sollten, abgelehnt. Ebenso wurde die Freigabe eines mit einer Heringladung für Deutschland fah- renden norwegischen Dampfers abgelehnt.

Die Legten aus der Türkei.

Hamburg, 6. April. Der Rest der deutschen Truppen in der Türkei ist heute auf dem Dampfer „Artemis“ in Wilhelmshaven eingetroffen.

Verfassungsmäßige Verankerung eines Landes- arbeiterrats.

Gera, 5. April. Der Landtag für den Freistaat Meuß beschloß, daß ein Landesarbeiterrat in der Verfassung fest- gelegt wird. Die demokratische Partei gab ihre Zustimmung unter der Voraussetzung, daß die Verfassung eine vorläufige sei, und in der Erwartung, daß auch der zu wählende Lan- desbürgererrat in der Verfassung verankert werde.

Protanfrage in Oesterreich.

Wien, 5. April. Die Nationalversammlung nahm ein Gesetz an, wonach die Grundsteuerträger, sowie die Höher- demittelten zur teilweisen Deckung der durch die Betriebsbe- schaffung aus dem Ausland erwachsenden Kosten im Jahr

Wie ist das zugegangen?

Erzählung nach einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer.

„Ich glaube, es wird auch Niemand mehr kommen, wenn wir Sie heute in dem kostbaren Schmuck gesehen hat, der wird erkannt haben, daß Sie nur allein noch Interesse für den Geber haben können.“

„Nicht wahr — ja, es ist ein herrlicher Schmuck.“

„Unvergleichlich — einzig.“

„Je mehr ich den Schmuck betrachte, umso mehr sehr ich ein, was für ein prächtiger Mensch dieser von Sal- dern ist.“

„Und reich muß er sein.“

„Ja, reich ist er, aber Salkern weiß eben meinen Wert auch zu schätzen. Herr Schenkstokoff, den ich zufällig in der Loge traf, sagte mir, der Schmuck müsse wenigstens 50.000 Rubel gekostet haben und er ist doch ein Kenner von Schmuckstücken. Ich weiß nicht, mir ist mit einem Male so eigentümlich zu Mute — ich glaube, ich bin in Viktor von Saldern verliebt.“

„Ja, ho, was doch solch ein Schmuck alles vermag.“

„Schweig, Jeannette, das verstehst Du nicht, Saldern ist der lebenswürdigste Mensch von der Welt — wenn ich nie schon in den Kopf gefest hätte, einen der russischen Fürsten hier zu erobern — ich glaube ich wäre im Stande Viktor von Saldern zu heiraten.“

„Heiraten — Sie — einen Fürsten?“ stammelte die kauernde Jeannette. „Das ist ja ganz unmöglich.“

„Unmöglich,“ fuhr die Schauspielerin auf und ihr Ge- sicht verfinsterte sich. „Warum soll das unmöglich sein, Du dummes Geschöpf. Bin ich denn die erste Künstlerin, die sich in Petersburg einen Fürsten als Gatten holt? Verdiente ich es denn nicht so gut wie jede Andere? Ist Schönheit nicht der erste Adelsbrief in der Welt, Talent,

nicht der große Freibrief in alle Länder? Ich besitze Beides in vollem Maße und fühle so recht, daß ich dazu ge- boren bin, um zu herrschen — zu herrschen, über die Her- zen der Schöpfung — die Männer.“

„Ja, Gott sei es geklagt, das Talent zum Herrschen hat sie,“ seufzte Jeannette leise vor sich hin.

Die Schauspielerin achtete nicht weiter auf die Diene- rin, denn sie war von ganz anderen Dingen erfüllt, die ihre Gedanken jetzt in Anspruch nahmen. Endlich sagte sie nach längerem Schweigen:

„Apropos, wenn der Oberst wieder kommt, wird er nicht vorgelesen. Er bildet sich am Ende gar ein, daß ich ihn für das armselige Umhand Dank schuldig bin — lächerlich — also hörst Du Jeannette, er wird nicht mehr vorgelesen, sondern Du weist ihn unter irgend ei- nem schidlichen Vorwand ab.“

„Ich werde es beforgen“ entgegnete Jeannette verdrüß- lich, denn dieser Auftrag war ihr nichts weniger als an- genehm.

In diesem Augenblick wurde ziemlich stark an die Türe des Vorsahls geklopft.

„Aha,“ flüsterte die Schauspielerin froh, „da kommen doch noch einige Gäste — laß sie nur immer herein, Je- annette, hier brauche ich mir keinen Zwang mehr anzu- tun.“

Sie lehnte sich nachlässig in einen Stuhl zurück und stellte sich ganz gleichgültig, während Jeannette ging, um die Türe zu öffnen.

Das verächtliche Lächeln und der zuversichtliche Zug verstand aber sofort auf Alonsos lieblichem Gesicht, das sich verklärte sich sogar bedeutend, denn der ihr wohlbekannte Polizeipräsident von Petersburg war es, der sie mit seinem Besuche beehrte und diesen hatte sie am allerwenigsten erwartet. Er grüßte sie höchst ver- bindlich:

„Entschuldigen Sie, meine Gnädigkeit, daß ich so spät

noch gezwungen bin, Sie zu stören, ohne mich vorher anmelden zu lassen. Was mich zu Ihnen führt, ist sehr dringlicher Art und da mein Auftrag für uns beide gleich unangenehm ist, so zog ich es vor diese Stunde zu wäh- len, damit mein Besuch nicht weiter bemerkt werden wird.“

Schon diese Einladung erfüllte die Schauspielerin mit wachsendem Unbehagen und sie entgegnete mit schlecht ver- hehltem Erlaunen, indem sie gleichzeitig auf einen Stuhl zeigte und den Polizeipräsidenten zum Niedersetzen ein- lud:

„So angenehm mir Ihr Besuch ist, Herr Präsident, so kann ich dennoch nicht umhin Ihnen anzugeben, daß es mich — nach Ihrer Versicherung ebenso sehr be'renden als überraschen muß — ich bin mir nicht bewußt, auf irgend eine Art, der Polizei Gelegenheit gegeben zu haben, sich mit mir zu beschäftigen.“

„Mit Ihrem Wissen wohl nicht, da haben Sie recht Gnädigkeit,“ fuhr der Polizeipräsident mit verbindlicher Höflichkeit fort, „dennoch sind die Konstellationen der Begebenheiten oft so seltsamer Art, daß ich zum Beispiel eben jetzt gezwungen bin, Sie zu bitten, mir den Schmuck auszuliefern, den Sie heute vom jungen Baron von Sal- dern erhielten.“

„Dies wird der Gnädigsten umso weniger Mihe kosten als sie ihn augenblicklich trägt, wie ich sehe.“

Diese Worte sprach ein älterer Herr, der hinter den Polizeipräsidenten eingetreten, von der Schauspielerin aber noch garricht bemerkt worden war — es war der Juno- her Bernenille, bei dem Baron von Saldern den Schmuck gekauft, den er in einer Umwandlung von verlegtem Stolz und Leichtsinne dann der Schauspielerin Alonsa geschenkt hatte.

„Mein Himmel,“ rief die Schauspielerin in höchstem Entsetzen aus, „den göttlichen Schmuck, den ich kaum einige Stunden besitze, den soll ich wieder verlieren.“

zu Taten hinstreuen zu lassen, die unabsehbaren Schäden für unser ganzes Volk nach sich ziehen würden.

Des weitern erfahren wir: da alle staatlichen und städtischen Behörden am Montag, den 7. April den Dienst wieder aufnahmen und der öffentliche Verkehr in normalen Gang kam, mußte erwartet werden, daß der Generalstreik nun wirklich sein Ende gefunden habe. Die Dampferwerke in Untertürkheim hatten die Wiederaufnahme der Arbeit angeordnet; die Reichswerke wollten den Betrieb in Gang bringen, sobald die Gasereizung wieder funktioniert. Vormittags 9 Uhr fand nun in Gaisburg eine Versammlung der Gasarbeiter statt, die sich aber für die Fortsetzung des Streiks aussprach. In den Dampferwerken in Untertürkheim erzwangen die Rabalaten die weitere Stilllegung des Betriebs, auch in den Reichswerken, bei Siemens und in den Dampferwerken in Sindelfingen ruht die Arbeit. Der Generalstreik ist somit noch keineswegs aus und das Ende noch nicht abzusehen. Es wird vermutet, daß ausländische Agitatoren auch bei dem gegenwärtigen Streik wieder tätig sind.

Die Streikführer in Stuttgart und Ehlingen sind fast sämtlich verhaftet. In Dülheim, Wangen, Untertürkheim und Ehlingen werden Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen, von denen schon eine große Zahl, darunter über 300 Gewehre und Revolver, beschlagnahmt ist. Wer im Besitze von Waffen betroffen wird, wird vor das außerordentliche Kriegsgericht gestellt, das am Freitag seine Tätigkeit aufgenommen und in mehreren Fällen schon schwere Strafen verhängt hat. Wegen des Ueberfalls auf eine Patrouille in Dülheim, wobei ein Soldat getötet, einer schwer, die anderen leichter verletzt wurde, sind die Personen verhaftet und dem Kriegsgericht zugeführt worden.

Der Generalstreik hat bis jetzt, soweit bekannt wurde, etwa 20 Personen das Leben gekostet, 50 Personen sollen verletzt sein. Nicht wenige Verunglückte waren am Streik ganz unbeteiligt und haben ihr Schicksal eigener Unvorsichtigkeit zuschreiben können. Eines der letzten Opfer war ein Kontrolleur der Straßenbahn, der in der Landhausstraße von einer verirrten Kugel getroffen und sofort getötet wurde.

— **Öflet Trodengemüse.** Die Verwendung von Trodengemüse kann allen Haushaltungen jetzt, da es in Frischgemüse fehlt, empfohlen werden. Man weiß, daß ein Pfund Trodengemüse etwa 10 Pfund Frischgemüse ersetzt. Dieses ist unbegrenzt haltbar, so daß keinerlei Verlust entsteht.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilsbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. II K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten und Industriewerke
Goldene Medaille und Staatspreis vom Reichsverband für sparsame Bauweise

Wie ist das zugegangen?

Erzählung nach einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer.

12 Die Schauspielerin sah eine Weile mit stieren Blicken nach der Türe, durch die er verschwunden war, dann stampfte sie mit dem niedlichen Füßchen abermals so heftig auf den Fußboden, daß es förmlich wiederhallte und zing dann erregt auf und nieder.

„Ja!“ rief sie plötzlich heulenbleibend. „Ja, Jeanette dieser Vorfall soll mit einer Lehre, eine Warnung sein wie jeder möglichen Rückgabe gesichert habe.“

Jeanette, welche mit innerer Verdringung — mit wahrer Seelenbefriedigung diese Demütigung ihrer Herrin mit angesehen hatte, denn sie liebte dieselbe durchaus nicht und wurde manchmal von ihr wie boshast behandelt, meinte spitz:

„Es war ein herrliches Geschenk, das ich wollte, aber Sie werden ein solches wohl kaum jemals wieder erhalten.“

Schweig, Du Naseweise — war denn dieser Verneuille vorher nicht mit da?“

„Gewiß — er sollte wahrscheinlich die Richtigkeit der Perlen bestätigen, aber der hat sich noch vor dem Polizeipräsidenten aus dem Staube gemacht.“

Ein Glück für diesen, ich glaube ich könnte demselben die Augen auskratzen. Wahrscheinlich hat er die ganze Geschichte angezettelt.“

„Also der Oberst wird morgen abgewiesen, wenn er kommt?“ fragte Jeanette, um das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken.

„Habe ich das befohlen?“

„a.“

Die Schauspielerin Ninon biß sich jetzt zornig auf

die Lippen und sagte dann ziemlich kleinlaut zu Jeanette:

„Lasse ihn noch einmal vor — ich habe verschiedenes mit ihm zu besprechen — nur der Salbern soll mit nicht mehr vor die Augen kommen, hörst Du, denn ich will ihn nie wieder sehen — meiner Verachtung ist er fähig.“

Der lebenswürdige Mensch — da kann er mir leid tun, dachte Jeanette. Aber wie Sie befehlen! Schlafen Sie wohl — Sie bedürfen meiner für diesen Abend doch nicht mehr. Denken Sie, es habe Ihnen von dem Perleneschatz geträumt, dann wird er bald verschmerzt sein.“

„Boshast!“ knirschte die Schauspielerin, aber Jeanette hörte dieses Wort nicht mehr, denn sie war schon hinaus.“

Ninon begab sich in ihr Schlafgemach, wo sie mit verdrohenem Herzen auf ihr Bett sank. Der Schlummer war aber noch hämischer, wie ihre Dienstin, denn er lockte sie in Träume durch Felder und Wälder mit dem Perlenschatz in der Hand; sie lief immer hinterdrein, gepackt mit einer Menge früher empfangener Geschenke. Durch die schnelle Bewegung flog hier ein Perlenband auf den Weg; sie fühlte den Verlust, konnte aber nicht innehalten in ihrem vollen Lauf, um die Perlen schwebend beständig vor ihr her — jetzt waren sie ganz nahe, sie warf alles weg, was sie in der Hand hielt, sagte danach und hielt plötzlich die Hand eines Polizisten, der sie in ein finstres Gewölbe schickte; laut schreiend erwachte sie und dankte dem Himmel, daß sie dieses Mal nur geträumt hatte.

„Nun, das wäre abgemacht,“ jagte der Polizeipräsident zu dem Juwelier, als er mit demselben wieder unten im Wagen zusammentraf. Die Ninon hat Charakter; es ist doch immer viel von ihr, daß sie nicht wirklich in

Dhymacht fiel; jedenfalls werde ich dafür sorgen, daß sie auf irgend eine andere Weise entschädigt wird. Nun, Herr Verneuille, haben Sie, wie ich Sie bat, die Summe beschick, die Sie von dem jungen Salbern für den Schmuck erhielten?“

„Gewiß, Herr Präsident — es sind noch sämtliche Scheine beisammen.“

„Nun, so erlaube ich Sie, für diesen Abend den Schmuck wieder zurückzunehmen und mir die Banknoten zu überlassen. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß morgen früh um 9 Uhr der Schmuck bei Ihnen wieder gekauft wird.“

Verneuille zog aus seiner Brusttasche ein sorgsam verschmürtes Päckchen und reichte dasselbe dem Polizeipräsidenten, der ihm dafür das Etui aushändigte, in dem sich der Schmuck befand.

Bei Deloffs war an diesem festlichen Abend alles in Bewegung. Viktor von Salbern befand sich in einer sehr peinlichen Lage und er verwünschte seinen Leichtsin, mit dem er den herrlichen Schmuck an die kokette Schauspielerin Ninon verschenkt hatte. Er kam aus einer Verlegenheit in die andere, sodas er um das ganze Vergnügen dieses Abends kam.

Zuerst war sein Vater fast außer sich geraten, über den Leichtsin, womit er angeblich eine so große Summe Geldes verloren hatte, dann als es ihm endlich gelungen war, diesen etwas zu besänftigen und er sich dem Vergnügen hingeben und der schönen Gräfin Alexandrine Deloff widmen wollte, da trat ihm der Oberst Grubenkorn in den Weg, der zu seinem Schrecken auch zu diesem Feste geladen war.

Beim bloßen Anblick des Obersten drohte Viktor von Salbern schon das Blut in seinen Adern zu erstarren und er glaubte nicht anders, als dieser die Lippen öffnete, er werde den Vorfall bei der Ninon zur Sprache bringen.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht:

I. Zur Verhütung von Waldbränden.

§ 308 des Strafgesetzbuchs:

Wegen Brandstiftung wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Gebäude, Schiffe, Kisten, Bergwerke, Magazine, Warenvorräte, welche auf dazu bestimmten öffentlichen Plätzen lagern, Vorräte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen oder von Bau- oder Brennmaterialien, Früchte auf dem Felde, Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Lage und Beschaffenheit nach geeignet sind, das Feuer einer der in § 306 Nr. 1—3 bezeichneten Räumlichkeiten oder einem der vorstehend bezeichneten fremden Gegenstände mitzuteilen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monate ein.

§ 309 des Strafgesetzbuchs:

Wer durch Fahrlässigkeit einen Brand der in § 306 und 308 bezeichneten Art herbeiführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und, wenn durch den Brand der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

§ 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

Art. 40 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von Fällen des § 368 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Polizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder bei Erteilung der Erlaubnis den ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,

4. wer der Verpflichtung zur Anzeige eines Waldbrandes ohne genügende Entschuldigung nicht nachkommt, oder bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Beamten zur Hilfeleistung nicht entspricht, obwohl er der Aufforderung ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Art. 32 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Feldpolizeibehörde zuwiderhandelt.

II. Zum Schutz seltener Waldpflanzen, insbesondere der Stechpalme.

Art. 22 des Forstpolizeigesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark wird bestraft, wer in fremdem Walde ohne Erlaubnis Kräuter sammelt usw.

Art. 6, Ziffer 4 des Forststrafgesetzes:

Forstdiebstahl im Sinne dieses Gesetzes ist, falls der Wert des Entwendeten 20 Mark nicht übersteigt, der in einem Walde verübte Diebstahl, insbesondere an Holzpflanzen, Gras, Heide, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzspäßen, Waldjämereien, Baumfasser, Harz, sofern dieselben noch nicht eingesammelt sind.

Art. 16 des Forststrafgesetzes:

Wer vorsätzlich und rechtswidrig in fremdem Walde Erzeugnisse desselben beschädigt oder zerstört, wird, wenn der Betrag des dadurch verursachten oder beabsichtigten Schadens die Summe von 10 Mark nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilsbad, den 8. April 1919.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Louis Hermsdorf Wildrhoggen

Gröste Schwarzfärberei der Welt

Umfärbung für verschiedene Farben von:

Kleider, Kostüme, Anzüge etc. Decken, Portieren, Scherpen, Schürzen, Quästen, Vohänge, Hauben, Mützen, Tücher, Taschentücher, Schuizer, Tricotanzüge, Bänder, Borden, Treffen, Franzen, Spitzen, Gamaschen, Kragenschoner, Cravatten, Handschuhe etc.

Schnelle und pünktliche Bedienung

Annahmestelle:

Jünglings-Anzüge.

Von der Landesstelle sind mir ein Postchen blauer Cheviot Anzüge für das Alter von 14—17 Jahren überlassen worden, die ich hiermit zum Verkauf anzeige.

Ph. Bosch, Wildad

Telefon 32.

Neu eingetroffen ist eine große

Partie Bürstenwaren

in bester Qualität und zwar:

Wald-Putz- und Trepp-Bürsten	Klosettbürsten
Esch-p. er in 10 versch. Sorten	Gläserbürsten
Staubbesen aus Koffhaar und Borsten	Flaschenbürsten
Achswil-Besen aus Koffhaar und Borsten	Rahmbürsten
Sorghobesen	Glanzbürsten
Staubwischer	Antireichbürsten
Staubwedel	Binsel in div. Größen
Herdebürsten	

Reid er-Bürsten **Haar-Bürsten**
Parkettbodenbürsten (Plocher in allen Größen)
Einspähbürsten für Plocher in allen Größen

bei **Robert Treiber.**

„Gluck - Gluck“

das bestwährte Eierlegemittel wird dem Eihnerjutter zugemischt

„Porcöl“

mit Lebertranzenfah — Krampfmittel für Schweine — Vorbeugungsmittel gegen Rotlauf, erhöht die Fruchtbarkeit ungem. In haben in der

Medicinal-Drogerie Grundner Nachlg.

Für Ostern
für Knaben und Mädchen
Jugend-Bücher

Buchhandlung Griftler

Wildbad
König-Karlstraße 187

Für Ostern
Kinderbücher
Jugendschriften
Briefkastetten

Bekanntmachung.

Das im vorigem Herbst bestellte Saatgut ist jetzt ein-
getroffen und kommt Morgen Mittwoch Vormittag von 8
-12 Uhr im städt. Viehstall zum Verkauf:

Saatgerste losiert	35 Pfg.	} das Pfund
Saatersbarn	60 "	
Schwedische Futterersbarn	60 "	
Ackerbohnen	60 "	

Bemerkt wird, daß nur diejenigen Personen welche Saat-
gut bestellt haben solches erhalten können.

Städt. Futtermittelabgabestelle

Eiserne Bräter

in großer Auswahl empfiehlt

Willy. Sohnenberger.

Zur Gemeinderatswahl.

Zu der am 18. Mai stattfindenden Gemeinderatswahl
müssen die Vorschläge der Parteien schon 3 Wochen vorher
vorgelegt werden; es bleibt also wenig Zeit zu Vorbereitun-
gen. Alle

Kleinhandwerker und Arbeiter

werden die Wichtigkeit der Gemeindevahlen gerade in jetziger
Zeit, wo es sich darum handelt, die Errungenschaften der
Revolution auch im Gemeinwesen festzulegen, festzuhalten
und auszubauen, wohl kaum schon richtig und ihrer ganzen
Bedeutung nach erfasst haben, während die Gegner schon
längst insgeheim arbeiten, unterstützt von einer angeblich
deutsch-demokratischen Presse, welche a' er als fast genau im
früheren alldeutschen Fahrwasser im Trüben fischend zu er-
kennen ist. Werft sie hinaus, Ihr kleinen Leute, diese Phari-
säerblättchen, welche Euch zu umgarnen suchen und Euch
Sand in die Augen streuen, wie schon Jahrzehnte lang!
Haltet Euch nur wahrhaft demokratische oder sozialdemokra-
tische Blätter, welche Eueren Standpunkt vertreten!

Vor allem ist jetzt **Einigkeit** unter allen kleinen Leuten
notwendig.

Alle Kleinhandwerker, christlich und frei organi- sierten Arbeiter

müssen sich auf **einen** Wahlsettel vereinigen!

Ihr alle und besonders auch Eure Frauen wissen, was
an Ungerechtigkeit und Ausbeutung auch hier geleistet wor-
den ist. Ueber mit dem Stimmzettel jetzt Vergeltung für
all dies! Brechet die Herrschaft der Kapitalistenklasse im
hiesigen Gemeinwesen, organisiert Euch zur Erreichung
Euerer Ziele, die so lange Zeit unerreichbar schienen. Jetzt
ist die Zeit hiefür angebrochen! Jetzt oder niemals werdet
Ihr etwas erreichen! Aber einig sein ist unbedingt nötig!
Haltet Euch vor Augen, wie die großen Herren während
der Kriegszeit gelebt haben und noch leben, während Ihr
hungern und darben müßt wie sie Euerer Notlage strapel-
los ausnützen, wie sie lange Urlaubszeiten hatten, während
viele von Euch ihre kleinen Betriebe schließen mußten, wie
Ihr von dem bischen Ersparnen immer wieder holen müßt,
während jene große Gewinne einheimsten und ihre Grund-
stücke jetzt zu fabelhaft hohen Preisen absetzen können, für
deren Schutz und Erhaltung Eure Männer, Söhne und
Brüder zu kämpfen gut genug waren. So manchen scheinheiligen
„Patrioten“ konnte man im Exil während der Kriegszeit
erst richtig kennen lernen, der sich jetzt als „Deutschdemo-
kraten“ ausgibt, während er sich nicht schämt, seinen Arbeit-
teuren einen einigermaßen ausreichenden Lohn vorzuenthalten,
sobald sie an Körper und Geist schwere Einbuße erlitten,
so manchen, der einen vor Hunger frant gewordenen kalten
Blutes entließ, weil er ihm für seine Ausbeutungswede
nicht mehr geeignet erschien. — Wie mancher brave Arbeiter
und kleine Geschäftsmann hat jemand aus seiner Familie
auf dem Friedhof broden liegen, als Opfer des Hungers
und rücksichtsloser Ausbeutung durch die Kapitalistenklasse!
Für die **reichen Fremden** hatte man viel mehr Ge-
fühl.

Nähet Euch jetzt für all dies mit dem Stimmzettel für
die Gemeinderatswahl! Haltet fest zusammen, brechet die
rücksichtslose Herrschaft einer wucherischen Ausbeutungsklasse!
Wählt aber Männer, welche den Mut und das Zeug dazu
haben, mit weitem Blick für's Ganze, Große Eure Interessen
auf dem Rathaus zu vertreten und Euch bessere Entlohnung
und Lebensverhältnisse zu erkämpfen!

**Versammelt Euch am nächsten Donnerstag
abend 7 Uhr im Schwarzwaldhotel in Wildbad
zu weiterer Beschlusfassung!** Auch die Gemeinde-
und Unterbeamten sind ganz besonders eingeladen.

Einer für Alle!

Wildbad, den 8. April 1919.



Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer
lieben Mutter

Marie Hofmann,
Buchdruckereibesitzers-We.,

von allen Seiten erwiesene Teilnahme
danken herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Evang. Kirchenchor
heute abend 8 Uhr
Singsunde

Bei Hautjucken

Plechte, Arähe und Weir
geschwüre, sofort schreiben.
Kostenfreie Auskunft.

Hugo Heinemann

Sornhausen b. Diersleben.
Rückmarke erwünscht.

Ein Paar neue

Inst. Stiefel

hat zu verkaufen.
Wer sagt die Exped. [281]

Ein bereits neues blau

Seidenes Kleid

hat preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Exped. [282]

Junges, gebildetes

Fräulein

wünscht in einem besseren
Hotel das Kochen zu erlernen.
Gef. Angeb. an B. Meßger,
Pforzheim Bayernstr. 7.

Faszhahnen

einfach und verschleißbar
empfiehlt

B. Treiber.

Feine Parfümerien und Toilett-Artikel

Moderne Parfüms von ersten Firmen

Haarwässer — Haaröle

Haarfarben — Brillantinen

Mund- und Zahnwässer

Zahnpasten und Zahnpulver

Puder, lose und fest

Leichner'sche Schminken

Zahnbürsten

Kämme — Haarbürsten

mod. Haarschmuck

Rasierapparate und -Klingen,

Rasierpinsel und Rasierschnee

Gummischwämme

Hautcrems

mit und ohne Fettgehalt,

Haarnetze

aus echtem Haar,

Artikel zur Nagelpflege.

Medizinal-Drogerie

Grundner Nachflgr.]

A. u. W. Schmit.

Passende Konfirmations- und Oster-Geschenke!

B. Pfannstiel,

Wildbadstraße Nr. 110.

Schmuckfachen aller Art.

Mod. Haarpangen, Stecker, Friseurkämme,

Lederwaren, Geldbeutel und Handtaschen.

Bücher- und Postkarten-Albums,

Neubild: Erinnerungsblätter.

Taschentuch- und Handtaschen.

Briefpapier Kassetten.

Geschenkartikel von 50 Pfg. an.

Reizende

Oster-Artikel.

Oster-Eier mit und ohne Füllung von 20 Pfg. an.

Sommerspielsachen.

Bälle in großer

Auswahl!

Ia. Waschseile

ca. 40-50 mtr. lang

Ia. Kordel,

Bindsäden, Stride v. s. w. alles in edlster guter Qualität
ist wieder zu haben bei

Robert Treiber.

Damen-Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen

Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

C. Berner

Pforzheim, Ecke Metzger-
u. Blumenstr.